Dieser, Elena und Ostwald, Christina

elena.dieser@uni-wuerzburg.de

christina.ostwald@stud-mail.uni-wuerzburg.de

**Integration musikalischer Elemente bei der Ausspracheschulung**

Ist es möglich, auf Basis der Neurowissenschaften, Psychologie und Musiktheorie einer willkürlich zusammengesetzten Gruppe innerhalb einer Sitzung die Feinheiten der russischen Phonetik beizubringen? Das Freie Format zur *Integration musikalischer Elemente bei der Ausspracheschulung* lädt Beschäftigte aller Schulformen und Bildungseinrichtungen, sowohl mit als auch ohne Russischkenntnisse, herzlich zu einem Experiment ein.

 Wie erreicht man im Fremdsprachenerwerb ein besseres Verständnis für fremde Sprachmelodien und optimiert seine Sprachfertigkeit? Mit diesem Thema beschäftigt sich die vorliegende Arbeit, wobei die Verwendung des Russischen hier beispielhaft für alle existierenden Sprachen steht. Der für den Gegenstand dieser Arbeit nützliche Charakter des Russischen lässt sich besonders durch seinen umfangreichen Frequenzbereich erklären und ist somit gut anwendbar auf einen musikalisch gestützten Unterricht.

 Die Studie stützt sich neben älteren Arbeiten (wie etwa Tomatis) auf neuere Erkenntnisse aus diesem wissenschaftlichen Gebiet (Koelsch & Schröger 2007; Sallat 2008, Wild 2015; Juhásová 2015, Sommer 2016 etc.) sowie auf eigene empirische Forschung und die Arbeit mit dem Programm *Praat.* Im Fokus der Untersuchung stehen die variierenden Frequenzbereiche einer Sprache, die unterschiedliche kognitive Verarbeitung von Sprache und Musik, Trainingsmethoden für Gehör und Sprachapparat und natürlich die Vermittlung von Freude am Erlernen einer neuen Sprache.

 Am ersten Tag des Workshops werden die theoretischen Grundlagen vermittelt und etappenweise mit der praktischen Anwendung verknüpft. Die Teilnehmer können hier ihre Sprechfertigkeiten und ihr Gehör auf die Probe stellen. Auf Wunsch wird eine Sprachdatei der Teilnehmer aufgenommen und ausgewertet, um den Erfolg der Aussprache zu ermitteln. Die Ergebnisse der Aufnahmen werden am zweiten Tag präsentiert. Zudem haben alle Teilnehmenden die Möglichkeit, in einer offenen Diskussionsrunde Fragen zu klären, Feedback zu geben und Erfahrungen auszutauschen.

Quellen:

Juhásová, Jana (2015): Stellung von Musik und Songs in der aktuellen fremdsprachendidaktischen Diskussion. In: Slowakische Zeitschrift für Germanistik. **Jahrgang 7, 2015, Heft 1.**

Koelsch, Stefan; Schröger, Erich (2007): Neurowissenschaftliche Grundlagen der Musikverarbeitung. Online verfügbar unter http://www.stefan-koelsch.de/papers/Koelsch-Schroeger-Musikpsychologie\_20070221.pdf, zuletzt geprüft am 27.03.2017.

Sallat, Stephan (2008): Musikalische Fähigkeiten im Fokus von Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen. Zugl.: Gießen, Univ., Diss., 2006 u.d.T.: Sallat, Stephan: Entwicklung und Ausprägung von sprachlichen und musikalischen Fähigkeiten bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen. 1. Aufl. Idstein: Schulz-Kirchner (Das Gesundheitsforum, Bd. 118).

Sommer, Torsten H. (2016): "Lieder singen - Sprachen lernen?" in Böttger, H. & Sambanis, M. (Hrsg.): Focus on Evidence – Fremdsprachendidaktik trifft Neurowissenschaften, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Tomatis, Alfred A.; Manassi, Sabina (2007): Der Klang des Lebens. Vorgeburtliche Kommunikation - die Anfänge der seelischen Entwicklung. 13. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Wild, Katharina (2015): Aussprache und Musik. Eine empirische Längsschnittstudie zum Wortakzenterwerb. Hohengehren: Schneider.